

# Medienmitteilung: Neue Studie des Vereins „Bern NEU gründen“ zu Partizipation und Identität in einer Grossstadt Bern

Medienmitteilung Bern NEU gründen

6. Juli 2017

## Zusammenrücken in der Region Bern stärkt Demokratie und Mitbestimmung

**Die Kerngemeinden der Region Bern bieten hohe Lebensqualität und sind in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens gut vernetzt. Eine engere politische Zusammenarbeit würde neue Entwicklungsperspektiven bieten, löst aber Zweifel und Befürchtungen aus. Die neuste Studie des Vereins „Bern NEU gründen“ zeigt auf, dass diese Befürchtungen unbegründet sind. Lokale Identitäten und Entscheidungskompetenzen können in einer Grossgemeinde Bern erhalten bleiben. Mehr noch: Die Bürger/innen profitieren von einem besseren Service der Verwaltung und mehr Demokratie und Mitbestimmung.**

Der Alltag der meisten Bewohner/innen der Region Bern spielt sich längst und mit grosser Selbstverständlichkeit in mehreren Gemeinden ab. Das Überqueren von Gemeindegrenzen für Arbeit, Schule und Freizeit nimmt man in der Regel gar nicht mehr wahr. Und doch bestimmen diese Grenzen weiterhin die politische Struktur der Region und hemmen sie in ihrer Entwicklung.

Der Verein Bern NEU gründen, der sich seit neun Jahren für eine verstärkte regionale Zusammenarbeit engagiert, will Alternativen zur aktuellen Verzettlung aufzeigen. Nach der Ecoplan-Studie [«Bausteine für die Stadtregion Bern 2030»](#) präsentiert er nun eine Untersuchung über [«Verwaltungsorganisation und politische Partizipation in der fusionierten Grosstadt Bern»](#). Die Studie des Kompetenzzentrums für Public Management (KPM) der Universität Bern unter der Leitung von Professor Dr. Fritz Sager zeigt eindrücklich auf, welche positiven Impulse der Zusammenschluss der Kerngemeinden zur zweitgrössten Stadt der Schweiz auslösen könnte.

Die wichtigsten Aussagen der Studie sind:

- Lokale Identitäten und Entscheidungsmöglichkeiten bleiben auch in einer „Grosstadt Bern“ erhalten, wenn die neue Gemeindestruktur dezentral ausgestaltet wird. KPM schlägt die Einführung von fünf Wahl- und Verwaltungskreisen mit One-Stop-Shops für die Bürger/innen („Bürger-Ämter“) sowie eine Digitalisierungsoffensive vor. So kann die Stadtbevölkerung noch stärker und auch ausserhalb der institutionalisierten Formen an den Planungs- und Entscheidungsprozessen der Behörden mitwirken. Konkrete Instrumente wie Stadtteilkonferenzen oder E-Partizipationsverfahren auf Online-Plattformen bilden die Grundlage für die politische Integration von lokalen Identitäten in einer neu gegründeten Grosstadt Bern.
- Der Zusammenschluss der Kerngemeinden zu einer neuen „Grosstadt Bern“ kann als Anlass für die Reform der Verwaltungsorganisation genutzt werden. KMP schlägt sieben durch Volkswahl bestimmte Gemeinderät/innen mit neuen Ressorts und die Rekommunalisierung der Polizei vor. Das neue Stadtparlament soll 100 Sitze umfassen und alle Stadtteile repräsentieren.

Die Studie geht von einer Stadtregion aus, der zwölf Gemeinden

angehören: Bern, Köniz, Ostermundigen, Muri, Ittigen, Zollikofen, Wohlen, Bolligen, Bremgarten, Kehrsatz, Kirchlindach und Frauenkappelen. Sie zählt über 244'000 Einwohner und Einwohnerinnen und 190'000 Beschäftigte und würde damit zur zweitgrössten Stadt der Schweiz. Gemäss den Studienautoren wäre die Fusion der Kerngemeinden zu einer Grossstadt Bern eine strukturelle Anpassung an längst gelebte Tatsachen. Auf der anderen Seite würde die Fusion einen Innovationsprozess auslösen, der die Region und den Kanton Bern insgesamt weiterbringt.?

Die Studie wurde vom Verein „Bern NEU gründen“ eng begleitet und soll ab den Sommerferien breit diskutiert und weiterentwickelt werden. Ein erster öffentlicher Workshop findet am 4. September im Clé de Berne, Schauplatzgasse 39 statt.

Auf der Website von „[Bern NEU gründen](http://www.bernneugruenden.ch)“ findet sich die Studie sowie weitere Unterlagen zur Arbeit des Verein: [www.bernneugruenden.ch](http://www.bernneugruenden.ch)??  
Auskunft erteilen:

- Regula Rytz, Ko-Präsidentin Bern NEU gründen, 079 353 86 38
- Hannes Treier, Ko-Präsident Bern NEU gründen, 079 411 16 57
- Prof. Dr. Fritz Sager, +41 31 631 32 85

Toolbox	
	<a href="#">Drucken</a>
	<a href="#">PDF</a>
	<a href="#">Weiterempfehlen</a>
	<a href="#">RSS Abonnieren</a>